

„In zehn Jahren sind die Inseln CO₂-neutral“

Unternehmer will die Seychellen mit moderner Technik versorgen

Trappenkamp – Einen ganzen Staat retten und ökologisch umgestalten – nicht weniger hat sich Heinz Schelwat, Geschäftsführer des Unternehmens „Sea and Sun“ in Trappenkamp, vorgenommen. „Es geht um die Zukunft eines Paradieses“, erklärt der 49-Jährige und zeigt auf einen Bildband der Seychellen.

Die Inselgruppe im Indischen Ozean droht unter einer Reihe von Problemen zusammenzubrechen, berichtet Schelwat. „Weil der staatseigene Energieversorger die steigenden Ölpreise nicht an die Verbraucher weitergeben wollte, hat sich der Staat überschuldet.“ Für mehr Touristen – Haupteinnahmequelle der Seychellen – reichen die vorhandenen Kraftwerke nicht. Noch dazu verärgern Algenblüten die Erholungssuchenden. Die 87 000 Einhei-

mischen leiden unter horrenden Stromrechnungen: Ein Drittel des kargen durchschnittlichen Monatseinkommens fressen altertümliche Kühlschränke und Klimaanlage bei Durchschnittstemperaturen von 24 bis 30 Grad.

Für Heinz Schelwat ist dies die optimale Gelegenheit, einmal all das anzuwenden, was er mit seiner weltweit operierenden Firma für Meerestechnik und regenerative Energien in 20 Jahren entwickelt hat. Sein Plan: Ab Januar 2010 sollen die rund 25 000 Kühlschränke durch energiesparende Modelle aus Deutschland ersetzt werden. Anschließend werden die meist einfach verlasten Fenster durch Isolierfenster ersetzt und die Dächer nach deutschem Standard gedämmt. Der verbleibende Energiebedarf wird ökologisch gedeckt – mit der am Äquator reichlich vorhandenen Sonne, Wind und Biomasse. Letztere will Schelwat nicht aus Mais gewinnen, sondern aus den Algen. „In zehn



Heinz Schelwat hat große Pläne für Geschäfte auf den Seychellen.
Foto Dreessen

Jahren sind die Seychellen CO₂-neutral“, ist er sicher.

Bei Geräten und Technik setzt Schelwat auf Produkte aus Deutschland. „Wegen der Qualität und Lebensdauer.“ Den Einbau sollen einheimische Handwerker übernehmen. Daran, dass das Projekt gelingt, hegt der Trappenkampfer keinerlei Zweifel. Am 11. September besucht er die Seychellen mit einer Gruppe von Experten, darunter Dirk Lindenau, dessen Werft einen Erdöltanker auf die Seychel-

len lieferte, und der zukünftig als einer von 30 Angestellten bei Schelwat einsteigt.

Und das Geld für die Investitionen? „Das bekommen wir“, ist er sich sicher. „Notfalls von der Weltbank.“ Nicht nur weil Staat und Einwohner die Kredite durch Einsparungen leicht zurückzahlen können, sondern auch weil das Projekt Vorbildcharakter hat. „Am 18. September fliegen wir auf die Malediven. Die haben auch Interesse.“ der